



Fischermeister Heinz Kraemer hier auf dem Steg an der Hälteranlage

MOZ-Fotos: Jur

An der Straße im Beeskower Fischerkietz wird gerackert ...

..., aber die Fischer haben dadurch ein paar Sorgenfalten mehr

Seit Monaten rackern an der Zufahrtsstraße im Beeskower Kietz bis zum Grundstückseingang der Fischer von früh bis abend die fleißigen Straßenbauer. Mit Fischermeister Kraemer (42) und dem 28jährigen Fischer Gaukler kam ich ins Gespräch.

Sie haben jetzt ein paar Sorgenfalten mehr, fahren sie doch die angelieferten Behälter mit der Aufschrift „Lebendfisch“ per Schubkarre oder tragen die Behälter über die gesamte

Strecke bis zum Verlesen dessen, was ins große Netz ging, bis zur Waage, bis zum erneuten lebhaften Tummeln jetzt hier in der Spree.

„Wenn bloß der Schnee nicht dazwischenfunkt“, antwortet der Fischermeister auf meine diesbezügliche Frage. „Unsere 13 Mitarbeiter kämpfen, daß sie mit Fisch versorgen dürfen. Gehen mußte noch keiner.“ Die 13 Mitarbeiter sind vorn in der Gaststätte und hier direkt vor Ort.

Sie setzen sich für das attraktive Aussehen des Grundstücks um die Gaststätte und für ein schmackhaftes, vielfältiges Speisenangebot (vornehmlich natürlich Fisch – den der Fischgenossenschaft Storkow, Bereich Beeskow) ein. Wenn die Straße erst befahrbar ist, wird auch der Jahresangelkartenverkauf für die Spree, den Ranziger und den Leiper See wieder auf Hochtouren laufen.

KARIN GRIEBEL



Wenn auch die Pflasterarbeiten im Beeskower Kietz für die Anwohner, die Fischer und den fließenden Straßenverkehr gegenwärtig behinderlich sind, so profitieren im Endeffekt nach Fertigstellung doch alle davon.